Was wurde getan?

Am 11.11.2014 fand der erste „Runde Tisch Allende II“ statt. Dort konnten erstmals Anwohnerinnen und Anwohner ihre Fragen stellen bzw. Kritik und Anregungen äußern. Ich nahm an dieser Sitzung teil und konnte zwölf Fragen mitnehmen, welche am 02.12.2014 beim zweiten „Runden Tisch Allende II“ beantwortet wurden.

Mittlerweile gibt es ein wachsendes Netzwerk aus den Initiativen „Allende II hilft“, dem „Runden Tisch Allende II“, Gesprächsrunden im Seniorenheim, dem Adventssingen“ und vielen mehr. Ich bin dankbar, dass so viele Menschen helfen wollen. Wir alle müssen eines nachvollziehen: Keiner der Flüchtlinge, ob Familien oder Einzelpersonen, hat seine Heimat freiwillig verlassen. Keiner von Ihnen konnte ahnen, dass der Lebensweg diese Kurve nach Deutschland, nach Berlin und ins Allende-Viertel schlägt. Die Traumatisierung durch Flucht und Vertreibung wird diese Menschen lange Zeit beschäftigen. Die äußeren Narben verheilen — die inneren oftmals nicht.

Eine Übersicht über die Fragen und Antworten habe ich für Sie zudem unter http://tinyurl.com/koepenick zusammengestellt. Selbstverständlich stehe ich Ihnen auch darüber hinaus gern bei Fragen zur Verfügung. Nutzen Sie die Postkarte an diesem Flyer oder schreiben Sie mir eine E-Mail.

Was wird getan?

Aufgrund der Debatte um die Standorte der sechs neuen Gemeinschaftsunterkünfte haben die Regierungsfraktionen aus SPD und CDU reagiert. Ich konnte dazu beitragen, dass durch einen Änderungsantrag, welcher am 01.12.2014 im Sozialausschuss und am 11.12.2014 im Parlament beschlossen wurde, geregelt wurde, dass zukünftig vor der Eröffnung neuer Gemeinschaftsunterkünfte eine individuelle und abgestimmte Kommunikations- und Informationsstrategie mit den betroffenen Bezirken, dem LaGeSo und den beteiligten Akteuren sichergestellt wird. Darüber hinaus sollen die Unterkünfte in Berlin in Hinblick auf bestehende Mängel geprüft und diese schnellstmöglich behoben werden. Zusätzlich wurde angeregt, ein Verfahren zu schaffen, das es ermöglicht, Beschwerden von Anwohnerinnen und Anwohnern sowie auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtungen sowie der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer entgegenzunehmen.

KONTAKTE:

Internationaler Bund
Verbund Berlin-Brandenburg
Betreiber Übergangswohnheim Alfred-Randt-Straße 19
Leitung: Peter Hermanns
Alfred-Randt-Straße 19, 12559 Berlin
Telefon: 0172 - 95 28 133
E-Mail: peter.hermanns@internationaler-bund.de

Allende II hilft
www.allende2hilft.de
www.facebook.com/koepenickhilft
E-Mail: allende2hilft@gmail.com

Begegnungsstätte Allende II - offensiv ´91 e.V.
(ab Mitte Januar 2015)
Alfred-Randt-Straße 42, 12559 Berlin
www.offensiv91.de
Telefon: 030 - 63 41 73 41
E-Mail: allende2@offensiv91.de

Bezirksamt Treptow-Köpenick
Gregor Postler, Integrationsbeauftragter
Alt-Köpenick 21
12555 Berlin
Telefon: 030 - 90 29 72 307

Matthias Schmidt, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: 030 - 22 77 48 33
E-Mail: matthias.schmidt@bundestag.de

Tom Schreiber (SPD)
Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin

Niederkirchnerstraße 5, 10117 Berlin-Mitte
Mobil: 0177 - 71 13 624
Büro: 030 - 23 25 22 96
tom.schreiber@spd.parlament-berlin.de
www.tom-schreiber.eu
V.i.S.d.P. Tom Schreiber

Titelbild: Österreichisches Außenministerium (Flüchtlingscamp im Libanon, CC-BY-2.0

INFORMATION

Flüchtlinge im Allende-Viertel

Name:
Adresse:
Telefon:
E-Mail:
(Bei Interesse am Newsletter)

Ihre Nachricht an mich:

Tom Schreiber, MdA (SPD)
Abgeordnetenhaus von Berlin
Niederkirchnerstraße 5
10117 Berlin-Mitte

Liebe Anwohnerinnen und
Anwohner aus dem Allende II,

Tom Schreiber, MdA
Foto: John Aigner

am 20.10.2014 wurde bekannt gegeben, dass es neben der bereits bestehenden Unterkunft (I) in der Salvador-Allende-Straße 89-91, eine weitere Gemeinschaftsunterkunft (II) in der Alfred-Randt-Straße 19 im Allende Viertel geben wird. Diese Standortentscheidung fiel für viele Seiten kurzfristig. Sowohl das Bezirksamt Treptow-Köpenick wie auch ich als Abgeordneter des Wahlkreises wurden erst etwa zwei Stunden vor der Pressekonferenz vorab per Mail informiert. Darum fand am 04.11.2014 ein Gespräch zwischen dem Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD), dem Sozialstaatssekretär Herrn Gerstle (CDU), dem Präsidenten des Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) Herrn Allert und mir statt. Wir diskutierten dabei die Standortentscheidung und die Unterbringung.

Ich kann die Skepsis von Ihnen, den Anwohnerinnen und Anwohnern, verstehen, wenngleich ich mir sicher bin, dass sie vielmehr dem Bau der Unterkünfte gilt, als den ca. 400 Flüchtlingen, denen wir damit nach Krieg und Vertreibung einen wichtigen Zufluchtsort bieten.

Am 19.11.2014 sagte ich gegenüber dem Tagesspiegel: „Es dürften nicht alle Teilnehmer an den Protesten pauschal als Rechtsradikale diffamiert werden.“ Ich erinnerte daran, dass es auch um berechtigte Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner jener Stadtteile gehe, in denen Flüchtlingsunterkünfte entstehen sollen. Darüber hinaus forderte ich eine „Versachlichung“ der Debatte und fügte hinzu: „Die Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner ist für die Aufnahme von Flüchtlingen.“ Meine öffentliche Kritik richtete sich insbesondere gegen die unzureichende Kommunikation des LaGeSo und des Sozialsenators Czaja (CDU). Am 26.11.2014 äußerte ich mich hierzu auch im RBB: „Die Nichtkommunikation des LaGeSo hat an allen sechs Standorten für massiven Unmut und Protest gesorgt. Dies spielt der rechtsextremistischen Szene in die Hände.“ Und: „In Zukunft muss der Dialog mit der Anwohnerschaft offener und transparenter gestaltet werden. Die Einbindung aller Beteiligten muss im Vordergrund stehen.“

Ich möchte in dieser Situation an beide Seiten appellieren: Liebe Heimgegner, liebe Heimbefürworter, die Demonstrationsfreiheit ist ein Grundrecht. Dabei sollte es jedoch immer auch ein Ziel sein, die Situation vor Ort zu beruhigen. Der Dialog ist entscheidend. Denn nur wer sich sachlich in die Diskussion einbringt kann etwas verändern. Mein Dank gilt an dieser Stelle daher besonders den engagierten Menschen vom „Runden Tisch im Allende I“. Und mit diesem Flyer möchte ich die wichtigsten Infos zum Thema mit Ihnen teilen, Zusammenhänge aufzeigen, Kontakte nennen und Ihnen selbst ein Ansprechpartner sein.

Gerade aufgrund der militärischen Auseinandersetzungen in Nordafrika und im Nahen Osten müssen momentan viele Menschen ihre Heimat verlassen. Weltweit sind ca. 50 Millionen Menschen auf der Flucht und ca. 16,7 Millionen Flüchtlinge leben im Exil. Die Bundesrepublik engagiert sich bei der Aufnahme von Flüchtlingen. In Deutschland werden sie nach dem sogenannten „Königsteiner Schlüssel“ auf die einzelnen Bundesländer verteilt. Relevant sind hierbei die Bevölkerungszahl und das Steueraufkommen der Länder. Demnach wird das Land Berlin bis Ende Dezember 2014 ca. 12.000 Flüchtlinge aufnehmen und in 48 Gemeinschaftsunterkünften unterbringen. Zusätzlich werden 550 Flüchtlinge in Hostels untergebracht. Ca. 8.000 Menschen konnten bisher in Wohnungen untergebracht werden, was aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes in Berlin nicht selbstverständlich und sicher auch nicht einfach ist. Der Bezirk Treptow-Köpenick bietet derzeit ca. 900 Flüchtlingen Unterkunft, welche an momentan fünf Standorten im Bezirk untergebracht sind.

Am 01.12.2014 und am 10.12.2014 fanden die beiden Anwohnerversammlungen in der Müggelschlößchen-Grundschule im Allende II statt. Am 01.12.2014 konnte ich selbst vor Ort sein. Viele Fragen konnten vom Bezirksamt Treptow-Köpenick und dem LaGeSo beantwortet werden. Andere Fragen blieben offen. Aus diesem Grund habe ich hierzu einige parlamentarische Anfragen an den Senat gestellt, weil ich finde, dass jede dieser Frage beantwortet werden muss. Zentrale Themen dieser Anfragen waren u.a.: Schulpsychologen, Kinderärzte, Sozialarbeiter, Lehrkräfte und die Taktzeiten der BVG. Die Antworten werde ich dem „Runden Tisch“ oder gern auch Ihnen direkt zukommen lassen.

Scheuen Sie sich nicht: Melden Sie sich. Entweder bei mir oder bei den angegebenen Ansprechpartnern auf diesem Flyer.

Ihr

Tom Schreiber, MdA